

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44929)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Beleglohn 1,35 Mt., bei Selbstabholen von der Expedition 1,20 Mt., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 Mt., für zwei Monate 2,70 Mt., monatlich 1,35 Mt. einschl. Beleglohn.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Druck und Verlag: Paul Hug u. Co., Rastatt.
Fernsprechanruf 56, Amt Wilhelmshaven
Filiale Ulmenstraße 24.

Bei den Inseraten wird die einpaltige Zeitspaltel ober deren Raum für die Inserenten in Rastattigen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unermäßig. Reklamenzelle 1,00 Mt.

52. Jahrgang.

Rastatt, Dienstag, den 19. November 1918.

Nr. 272.

Der Schrei nach Brot.

Es wächst hienieder Brot genug für alle Menschenkinder... Das Wort des Dichters ist zur bitteren Ironie geworden. Die Politik des Gottesgnadentums, unterstützt von den Junkern und den besitzenden Kreisen des Bürgerentums, hat uns durch diesen Krieg auf jene jenseitige Ebene geführt. Jene Ebene der Verneinung, auf der der Hunger um das sinnlos vergossene Blut noch durch den durchs Land gellende Schrei nach Brot überdünnt wird. Der Hunger ist uns zum täglichen Genossen, zum finsternen Gast geworden.

Die Repräsentanten des Militarismus, des rohen Gewaltmenschen, sie haben als ernigte Weber an Deutschlands Reichentum gewebt. Wie selbstbar nach diesen gewissenlosen Tum gegenüber die gebrechelte moralische Entrüstung über die englische Wladade. Und es besteht gar kein Zweifel: hätte uns der siegreiche Vormarsch weiter angeeignet, hätte das Kriegsgeld nur die Wege gekostet wir hätten diesen Winter wieder das frasslose Elend gehabt, wir hätten eine Steigerung des Lebensmittelmangels erlebt, freier als im letzten Winter. Denn wären die Massen, denen keine Schicksalsmöglichkeit und kein Kampfpland blüht, wieder auf die Straße gegangen, die Herrschenden aber hätten sich wieder über diese Vaterlandslosigkeit entrüstet. Resultat: Neudurchwehr am Maschinengewehr, Schiffsgraben, Luftschutz.

Also, sagen wir es frei heraus: Es war ein Glück für uns, daß die Front zusammenbrach. Kommen müßte der Zusammenbruch des Ganzen ja doch eines Tages. Nur dieser Zusammenbruch war geeignet, die Lebensmittelfrage in ein lösbares Stadium zu drängen. Er und die Verjagung des Gottesgnadentums. Denn solange das deutsche Volk unter der Last seines Militarismus eingekerkert wäre, hätte es, auch wenn der Waffenstillstand geschlossen, kein Entgegenkommen von seinen bisherigen Feinden zu erwarten gehabt. Nur die rüchrichtlose Raststellung aller der für den Krieg verantwortlichen Elemente konnte uns Rettung bringen. Nur der siegreichen Revolution haben wir es zu danken, wenn unsere früheren Feinde jetzt in dieser Frage mit sich reden lassen.

Unsere Leser wissen aus der getrigen Ausgabe unserer Zeitung, daß die Verhandlungen abgebrochen sind und daß schon morgen die ersten Lebensmittelrationen die amerikanischen Soldaten verlassen werden. Sollen wir, daß die genannten Mengen gelöst werden und daß umfangreiche Teile davon möglichst bald die deutschen Küsten erreichen, damit unser Volk aus seinen Hungerqualen herauskommt. Was diese bedeuten, daß wohl jeder von uns, in der Heimat wie an der Front, erfahren. Trotzdem geben wir zur besseren Klärung des Elend noch einige Ziffern wieder, die die Schwedeman, nach dem heutigen Vormarsch, dem Vertreter einer Berliner Zeitung gegenüber mitteilt. Danach haben Unterernährung und Mangel an frischer Luft einen Umfang angenommen, daß die jüngste Grippeepidemie nahezu zwanzig Prozent aller Schwangeren und Wöchnerinnen hinweggerafft hat. Die Kinder können von den Müttern vielfach nicht gestillt und mit dem Viertel Liter Milch auch nicht aus der Flasche genährt werden, jedoch wird jetzt eine Sterblichkeit von mindestens dreißig Prozent bei den erstickten und fünfzig Prozent bei den ungetragenen Kindern zu verzeichnen haben. Für Berlin wird konstatiert, daß siebzig Prozent aller Schwangeren und Gebärenden unterernährt sind und daß, sobald sie in die Klinik kommen, kein Eisenstiel vor ihnen sicher ist.

Aber noch eine Frage bleibt zu erörtern. Was erste ist untrübsam das Wichtigste, daß das Ausland aus Lebensmitteln verkauft. Denn aber gilt es, die Produktion im eigenen Lande zu fördern. Die Landwirtschaft muß rational für die Versorgung des Gesamtvolkes arbeiten. Sie mag es bisher während des Krieges getan haben. Bis auf Ausnahmen, in denen der Eigentum auf die Volkswirtschaft trifft und Sonderinteressen verfolgt, Raub beging am allgemeinen Gut und selbst sich half in eigener Sache. Staatlicher Zwang mußte dahintergekehrt werden.

Und heute noch dem Krieg? Heute liegen die Dinge so, daß der weitaus größte Teil der deutschen Großgrundbesitzer die revolutionären Errungenschaften des Volkes wie die Pest haßt. Und wir können es uns wohl vorstellen, daß die Zunkerippe vom Schlege des Panischer nicht sehr glücklich wünscht, als daß die Massen in den Großstädten noch trostlos als bisher am Hungererde umgen müßten, um so zur Weltung gebracht zu werden. Die Regierung wird also die Befreiung des Landes auf den großen Altkriegern durch geeignete und zuverlässige Kräfte klar überlassen lassen müssen, denn an das bloße Erbgeißel dieser Herren zu appellieren, dünkt uns sehr unangebracht. Nicht bloß unangebracht, geradezu verfehlt. Das sieht erste. Das wäre einer Verwirklichung der großen Mittelglieder und Domänen erfolgen muß, halten wir für selbstverständlich. Möge sie nun auf eine Rationalisierung beruhen (Güterkäufe oder auf eine bloße Übernahme der Betriebe in staatliche Regie.

Am 2. Februar Wahlen zur Nationalversammlung

Der vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf über die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung steht als Termin für die Auflegung der Wahlzettel den 2. Januar 1919, als Wahltag den 2. Februar 1919 vor. Der Entwurf ist fertigelegentlich von der Reichsregierung durchgesehen worden. Es ist nicht unmöglich, daß diese noch größere Abänderungen an ihm vornimmt.

Gesamtlich wird hierzu noch mitgeteilt: Nach bestimmten und unabweisbaren Erklärungen an zuständiger Stelle können wir mitteilen, daß die gegenwärtige Regierung die gegebene Nationalversammlung so bald als irgend möglich wählen und zusammenrufen lassen wird. Sie wird mit der Aufhebung von Wahlen und mit der Einberufung nach nicht einen Tag länger warten, als es unbedingt notwendig ist. Die Reichsregierung steht und fällt mit der Nationalversammlung. Bei aller durchgängigen verständlichen Schleunigkeit, mit der das Volk die Einberufung der Nationalversammlung erleben, muß aber doch berücksichtigt werden, daß umfangreiche Vorbereitungen vorher erledigt werden müssen, aber diese Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich. Im Reichsamt des Innern ist man jetzt an der Arbeit, um dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Weiter dieses Reichsamtes ist seit gezeiten Professor Dr. Hugo Preuß, ein namhafter bürgerlicher Politiker, dessen Persönlichkeit schon die Gewähr dafür gibt, daß die ihm unterstellte Behörde alle Vorbereitungen für die Wahlen im Einklang mit den bürgerlichen Parteien treffen wird. Das Wahlrecht zur Nationalversammlung ist in dem Programm der Reichsregierung mitgeteilt worden. Alle über 20 Jahre alten Reichsbürgerlichen beiderlei Geschlechts werden das Wahlrecht haben, und die Wahl selbst wird nach dem Grundsatz der Reichstagswahlen erfolgen. Eine Verschiedenheit in der Bewertung des Stimmrechts zugunsten des ländlichen Landes, wie sie vereinzelt gewünscht ist, würde dem Grundsatz der Gleichheit widersprechen und daher nicht erfolgen.

Für geordnete Demobilisation.

In unserer Freitag-Ausgabe brachten wir den von der Reichsregierung veröffentlichten Entwurf an die Marine, in dem es heißt, daß militärische Disziplin usw. aufrechtzuerhalten sind. Dieser Entwurf hat die Widerstände gegen die Einberufung der Soldaten in Kiel protestiert gegen diese Anordnungen. Hierzu gibt nun heute die Reichsregierung folgendes bekannt:

Das Telegramm der Reichsregierung an die Soldaten und Matrosen, in dem zur Selbstprüfung aufgefordert wurde, um die geordnete Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen und der Demobilisation zu sichern, hat infolge zu Mißverständnissen geführt, als teilweise die Befürchtung laut wurde, die Reichsregierung wolle die Disziplin in der alten Form wieder herstellen. Diese Befürchtung ist unangebracht. Es sei deshalb noch einmal hervorgehoben, daß die jetzt angeordneten Maßnahmen für die künftige Regelung der Weisungswelt nicht bindend sind. Mit ihnen soll vielmehr nur im Interesse der Soldaten und der Heimat das regellose Zurückfluten der Truppen von den Fronten verhindert und die Durchführung einer planmäßigen Demobilisation gesichert werden. Bei der Marine ist die genaue und rasche Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen von entscheidender Bedeutung. Wird sie nicht gewährleistet, so besteht die Gefahr, daß der Waffenstillstand in Frage gestellt, Ostpreußen, Kiel und Danzig besetzt und wegen Nichterfüllung der Waffenstillstandsbedingungen die Reichsregierung wieder aufgenommen werden. Das will gewiss niemand. Deshalb ist nach dem Aufbruch der bisherigen Weisungsorganisation bei der Demobilisation und der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen die Mitwirkung der Offiziere mit ihren technischen und militärischen Kenntnissen erforderlich. Wichtig diesem Zwecke sollte die Maßnahme der Reichsregierung sein. Dabei gilt es von der bei fast allen Truppenteilen durchgeführten Voraussetzung an, daß die Offiziere im Einklang stehen mit den Soldaten und Matrosen. Wenn falls durch unsere Aufforderung nicht geändert werden. Rückst der Mannschaften und Offiziere ist, durch verständiges Zusammenwirken das über unter Land hereinzubringende Unglück nach Möglichkeit zu lindern.

Englische Richtlinien für deutsche Schiffe

Funktspruch der englischen Missionation Posten an die deutsche Funkleitstelle.

An den deutschen Hochseefahrer! Folgende Bestimmungen über die zu internierenden Schiffe sind heute wiedererlegt worden:

- a) Es ist notwendig, daß die Schiffe zunächst nach einem Untergrund im Reich von Kiel, aber außerhalb des Hafengebietes geleitet werden. Hierdurch soll die Rettung der Schiffe und die Entlastung der britischen Navigationsbedingungen ermöglicht werden, welche die Schiffe auf dem Wege nach ihren internierenden Häfen sicher durch die britischen Minenfelder führen sollen.
- b) Es wird vorgeschlagen, daß die zu internierenden Schiffe Donnerstag den 21. November den Treffpunkt so anlaufen, daß das Führerschiff an diesem Tage 8 Uhr vormittags 50 Meilen in 90 Grad von New Island steht.
- c) Der Weg nach dem deutschen Stützpunkt wird nach Empfang der Befehlsnachricht über die deutschen Minenfelder in der Belgoländer Nacht angegeben werden.

Bei den Internierten wird die einpaltige Zeitspaltel ober deren Raum für die Internierten in Rastattigen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Internierten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unermäßig. Reklamenzelle 1,00 Mt.

- a) Die deutschen Schiffe haben sich dem Treffpunkt auf dem kurze 270 Grad mit 10 bis 12 Seemeilen Fahrt zu nähern und werden wie folgt eingeteilt:
 1. Antarktis in Skizze jenseits 8 Raßellängen Abstand mit den Schiffskreuzern an der Spitze.
 2. Kleine Kreuzer in Skizze mit je 8 Raßellängen Abstand, der führende kleine Kreuzer 8 Seemeilen achteraus vom letzten Schiffschiff.
 3. Die Torpedoreiter sollen in 5 Gruppen 8 Meilen achteraus vom letzten kleinen Kreuzer fahren.
 4. Gefährte in geteilter Stellung, vor und achteraus geteilt.
 - 5) Eine genügende eigene Streitmacht wird die deutschen Schiffe aufnehmen und zu ihrem Untergrund geleiten.
 - 6) 8 leichte Kreuzer, jeder eine blaue Flagge im Topmast führend, werde so verteilt, daß jeder von ihnen an der Spitze der deutschen Minenschniffe, der kleinen Kreuzer und der deutschen Torpedoreiter voranfährt und sie zu den Antarktis hinführt.Admiral Meurer.

Welche Schiffe fordern die Geener?

Daily Mail berichtet, daß die englische Entschädigung über die aufgegebenen deutschen Schiffe auf der Friedenskonferenz getauft werden wird. Dazu erzählt das Daily-Magazin noch: Die zehn aufgegebenen Schiffschiffe werden wahrscheinlich folgende sein: Kaiser, Prinzregent Luitpold, Kaiserin, König Albert, Margraf, Kronprinz Wilhelm, Großer Kurfürst, Bayern, Friedrich der Große und König, außerdem sechs Panzerkreuzer, nämlich: Derfflinger, Gneisenau, von der Tann, Seydlitz, Roon und noch ein anderer. Unter den aufgegebenen letzten Kreuzern werden sich der Drummer und die Wrenne befinden.

Von der Front.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus dem Haag: Bei Maasricht kamen gestern einige launige deutsche Soldaten mit roten Fahnen an. Auf glücklichen Zuspruch des deutschen Militärschiffes im Haag, der sich sofort zu den Truppen begeben, teilten sie beim Vertreter holländischen Adwens die Fahne der Internationale mit, wobei, um allen Schwierigkeiten mit der niederländischen Regierung vorzubeugen und den nachkommenden Kameraden den Weg durch Holland offenzubehalten. Auch die Entlassung an der Grenze ging ohne Störung voran; der Heimmarsch durch das niederländische Gebiet kann deshalb jetzt erfolgen. Die Truppen machen einen geordneten Einbruch. Heute werden weitere 11 000 Mann erwartet.

Maasricht hat an die deutsche Oberste Heeresleitung folgendes Telegramm geschickt: Aus Anstößen, welche der Obersten Heeresleitung der Verbündeten ausgegangen sind, geht hervor, daß an verschiedenen Stellen, besonders in Belgien, und hier wieder besonders in Gegend Brüssel, seitens der deutschen Truppen ein Verhalten beobachtet ist, welches der Bevölkerung gegenüber, Zerwürfungen und Klünderungen geschaffen. Alles Handlungen, die durchaus im Gegensatz zu den Waffenstillstandsbedingungen stehen. Die Oberste Heeresleitung der Verbündeten rechnet damit, daß die deutsche Oberste Heeresleitung ohne Zögern alle Maßnahmen ergreifen wird, um diesen Verletzungen des unterzeichneten Abkommens Einhalt zu tun. — Wenn diese Handlungen nicht in ganz kurzer Zeit aufhören, würde sich die Oberste Heeresleitung der Verbündeten verpflichtet sehen, Anordnungen zu treffen, um diesen Einhalt zu machen. Fach.

Die deutsche Oberste Heeresleitung hat darauf erwidert: Die deutschen Bevollmächtigten haben bei den Besprechungen schriftlich und mündlich immer wieder aufs eindringlichste betont, daß die Ausführung der unehrenhaften und technisch unüberwindlichen Bedingungen der Waffenstillstellungen unausführbar zur Folge haben werde. Die Schuld für diese Ausführungen fällt somit jetzt und in Zukunft ausschließlich der alliierten Heeresleitung zu. — Wegen die zu Unrecht erhobenen Vorwürfe erhebt die deutsche Oberste Heeresleitung Protest und betont erneut, daß die Weiterverfolgung der bisherigen Methoden seitens der alliierten Heeresleitung ihr wirksame Maßnahmen zum Schutz der eigenen wie der feindlichen Bevölkerung sowie für Schutz und Befreiung der eigenen Truppen unmöglich mache. Sie regt erneut an, daß der von allen Völkern ersehnte Waffenstillstand in einem Geiste durchgeführt wird, der die Wahrung der Menschlichkeit für Freund und Feind nicht auslöscht.

Zur Sache selbst! bemerkt die deutsche Oberste Heeresleitung, daß es sich nach ihr gewordenen Nachrichten meistens um Ausschreitungen der Bevölkerung gegen die nachlassenden Klassen ebenso wie gegen deutsche Soldaten handelt.

Zur Durchführung der Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über den Abzug der Armee Madarfen ist Oberst v. Maffow nach Budapest entsandt worden. Er wird die Einzelheiten des Durchmarsches vereinbaren und besonders darauf hinwirken, daß für die abziehenden Truppen Züge und Lebensmittel bereitgestellt werden. Die deutsche Regierung ist dagegen bereit, Ungarn nach besten Kräften durch Lieferung von Kohle zu unterstützen, wenn auch durch die frühmorgigen Ereignisse der letzten Zeit die Kohlenförderung arg zurückgegangen ist und es infolge der Zurückhaltung deutscher Waggons in Österreich an Transportmitteln fehlt. Eine Vertagung der Nachfrist, daß Feldmarschall v. Radetzki die Waffen getrennt hätte, ist bei

An unsere verehrl. Inserenten!

Die täglich steigende Auflage unseres Blattes in Verbindung mit der Verschmelzung desselben mit der bisher unter dem Titel „Republik“ erschienenen Zeitung zwingen uns, bereits mittags mit dem Druck zu beginnen, um die rechtzeitige Fertigstellung der Gesamtauflage von

25000 Exemplaren

zu gewährleisten. Wir eruchen deshalb, von morgen Dienstag den 19. Novbr. ab Inserate bis spätestens 10 Uhr vormittags in unseren Besitz gelangen zu lassen.

Verlag und Expedition des Nordd. Volksblattes.

Kriegswohlfahrtsspiele im Parkhaus. 5775

Dienstag, den 19. November
abends 8.15 Uhr:

Die Ehre

Schauspiel in 4 Akten von
Hermann Sudermann.

Mittwoch, den 17. Novbr. (Sabbat)
abends 8.15 Uhr:

Ueber den Wassern.

Drama in 3 Akten von Georg Engel.
Vorverkauf in Hofes Buchhandlung und
Niemegys Zigarettengeschäft, Bismarckstraße.

Erklärung

betr. die Verschleppung der Beendigung
meines Konkursverfahrens.

Unter höflicher Bezugnahme auf meine
Erklärung vom 24. Mai 1916, teile ich
meinen Gläubigern auf die nachstehenden
Anfragen, nach Aufhebung der Senjur,
erkennt mit:

dah die Beendigung, die ich seit nun
mehr 6 1/2 Jahren vergeblich anstrebe,
deshalb noch nicht erfolgte, weil ich mit
der Ablehnung des Konkursrichters Herrn
Ramm wegen Verlogens der Befangenheit
bislang nicht durchzudringen vermochte.
Gegen die Konkurs-Verurteilung Herrn
Schöder und Budenberg habe ich die
Untersuchung wegen Vorpiegelung falscher
Angaben erbelet. Weitere Mit-
teilungen werde ich künftig in der Sache
durch das Volksblatt veranlassen.

Wilhelmsbaven, den 15. Novbr. 1918.

Johann Peper.



Wilhelm-Busch-Abend

mit Lichtbildern
im Wertpapiershaus, Gökerstrasse
Sonabend den 23. Novbr.
abends 8.15 Uhr. 5769

Wilhelm Busch
ein allezeit humorvoller Dichter
... und Malerpost. ...

Redner: Vortrags-Künstler
Alfred Bihler aus Berlin.

Der Abend ist für Wertpapiere
und ihre Familienmitglieder sowie
Beamte, Angestellte und Arbeiter der
übrigen Marinebetriebe und deren
Familien bestimmt. **Eintritt frei!**

Wertpapiere-Verein.

Achtung! Schneider!

Mittwoch, 20. Novbr.,
abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
bei Halbeland, Grenz-
straße 33.

Wegen wichtiger Tages-
ordnung ist das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder not-
wendig. [5784]

Der Vorstand.



Des Sabbatages wegen
findet die Übung am
Donnerstag, 21. d. Mts.
statt. [5786]

Das Kommando.
Janssen.

Zurückgekehrt,
nehme ich meine
Praxis wieder auf.

Dr. med. Daniels

Praktischer Arzt.
Gökerstrasse 27.
: Fernruf 336. :

Ferdinand Lassalle der Volkstribun!!



Deutscher Bauarbeiter-Verein

Zweigverein Rüstingen-Wilhelmsbaven.
Büro Rüstinger Straße 6. Fernsprecher 438.

Achtung! Kollegen! Achtung!
Am Dienstag den 19. November, abends 8.30 Uhr,
findet in der

Hala der städtischen Oberrealschule in der Peterstraße,
gegenüber der Reichsbank, eine

grosse Versammlung

sämtlicher Mitglieder statt.

Zu dieser Versammlung sind auch die unorganisierten Kollegen,
gleichviel ob sie Soldat oder Zivilist sind, freundlich eingeladen.
Ganz besonders sind auch die Kollegen von der Werft-
Komp. hierzu eingeladen.

Einige Tage so dem anderen. Ein jeder Kollege ist verpflichtet, für
guten Besuch der Versammlung zu sorgen. [5726]

Die Tagesordnung lautet:
1. Die neue Zeit und wie stellen wir uns dazu.
2. Unsere Lohnforderungen an die hies. Unternehmer.
Mit kollegialem Gruß: Der Vorstand. J. A. Heinz, Meister.

Deutscher Holzarbeiter-Verein

Zahlstelle
Rüstingen-Wilhelmsbaven.
Dienstag, 19. Novbr.,
abends 8 Uhr,
findet unsere

Mitglieder-versammlung
im „Edelweiß“, Böf-
straße statt.

Wegen der äußerst wich-
tigen Tagesordnung ist
das Erscheinen sämtlicher
Kollegen Pflicht. [5784]

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Wilhelmsbaven-Rüstingen
Dienstag, d. 19. Nov.
abends 8 Uhr:

Versammlung
aller im
Maschinenbau Ross. IV

Innen- und Außen-
betrieb, beschäftigten
Arbeiter u. Arbeiterinnen
im Versammlungs-Saal
„Edelweiß“, Böf-
straße. Sämtliches Erscheinen
erwartet. [5790]

Die Ortsverwaltung.

Scheuer-Pulver

bester Ersatz für Soda
Pfd. 15 Pf.

Wenzels Seifengeschäfte
Marktstr. 55 Gökerstr. 55

Danksagung.

Für die vielen Aufmerk-
samkeiten u. Glückwünsche
anlässlich unserer silber-
nen Hochzeit, auch den
Arbeitskollegen sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
Joseph Behre u. Frau
Papingstr. 15.

Verein der Monatslöhner der Best- u. Nebenbetriebe im Rüstingerteilen- verhältnis.

Auf Antrag der freien Gewerkschaft der Staats-
arbeiter findet am Mittwoch, den 20. November,
abends 8 1/2 Uhr, eine

Versammlung

in den oberen Räumen des Speisehauses statt mit
dem Thema: „Was haben wir den jetzigen
Verhältnissen entsprechend zu tun?“ Referent:
Herr Müller.

Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung werden
den die Mitglieder gebeten, sämtlich zu erscheinen.
[5768] Der provisorische Vorstand.

Versammlung!

Sämtl. Handwerker-Genossenschaften,
Zunungen und alle selbständigen
Handwerker von Rüstingen-Wilhelmsbaven
werden auf

Mittwoch Abend 8 Uhr

in Rath's Lokal, Grenzstraße, zu einer Versam-
mlung eingeladen, um Obmänner zu wählen, um die
Interessen des Handwerks beim Arbeiter- und So-
zialrat mit zu vertreten. [5787]

Die Einberufer.

Unterhaltungsklub Frohsinn u. Scherz
Rüstingen, gegr. 1905.



Nachruf!

Am 13. November verschied nach
kurzer schwerer Krankheit unser liebes
Mitglied

Frieda Riedel.

Sie gehörte dem Verein nur ein
Jahr an, aber durch ihr ruhiges und
bescheidenes Wesen sichert sie sich
ein dauerndes Andenken,
[5772] Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme während der Krankheit und
bei der Beerdigung meines innig-
geliebten Mannes, unseres lieben Sohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn
Kritz Stolle sagen wir auf diesem
Wege allen, insbesondere Herrn Pastor
Tönnissen für die trostreichen Worte
am Grabe, seinen Vorgesetzten und
Arbeitskollegen, allen Freunden und
Bekanntem, sowie für die zahlreichen
Blumenspenden unseren herzlichsten
Dank. [5795]

Frau Johanne Stolle u. Tochter
nebst Verwandten.
Rüstingen I, Kopperhörnerstr. 8 a.